Erkenntnisse aus der Grabung 2004

Leben auf der Alteburg

Realistische Darstellung von Bewohnern eines keltischen Dorfes: Ob auf der Alteburg dauerhaft Menschen gelebt haben, ist noch nicht erwiesen.

Die Alteburg bei Biebergemünd-Kassel dürfte seit jeher den meisten Bewohnern der benachbarten Orte bekannt sein. Tatsächlich könnte man wegen der zerfallenen Mauern von einer alten Burg sprechen. Jedoch stammt die Alteburg nicht aus der Zeit des Mittelalters, wie viele, noch heute sichtbaren Burgen - zumindest nicht aus dem hohen Mittelalter. Denn die Mauern der Alteburg wurden ohne Mörtel errichtet. Dies ist eine sehr alte Bautechnik, die im späten und hohen Mittelalter nicht mehr üblich war. Die archäologischen Funde und die Datierung der Holzkohlereste lassen inzwischen den Schluss zu, dass hier im frühen Mittelalter Menschen gelebt haben. Doch wie alt ist die Alteburg wirklich? Chronologisch geordnet konnten auf der Alteburg folgende Funde gemacht werden:
Neben zwei Abschlägen aus der Jungsteinzeit wurde auch eine Scherbe der Glockenbecherkultur gefunden. Die nach der Form ihrer Gefäße benannte Kultur datiert in das 3. Jahrtausend v. Chr., an den Übergang zur Bronzezeit. Spätestens in dieser Zeit haben sich Menschen auf der Alteburg aufgehalten.

Gebäudespuren konnten im untersuchten Bereich nicht ausgemacht werden, jedoch wurden Funde gemacht, die auf Haushalte hinweisen, die hier ansässig waren. Das ist nicht mehr als ein Hinweis, denn die ausgewählten Grabungsflächen im Wallbereich waren keine Standorte für eine Bebauung.

Keltisches Tüllenbeil von der Alteburg im Biebergrund-Museum in Bieber.

Im Südwestteil der Anlage stieß man auf eine 10 bis 20 cm dicke Brandschicht mit verkohlten Holzresten, die durch die Bestimmung ihres Gehaltes an radioaktivem Kohlenstoff auf einen Zeitraum um 500 v. Chr. datiert werden konnten und damit genau in den Zeithorizont des in der benachbarten Wetterau gelegenen Fürstengrabes vom Glauberg reichen. Zu diesem Zeitpunkt wurde die Anlage in ihrem heutigen Umfang ausgebaut.

Bodenteil einer Keramik von der Alteburg aus keltischer Zeit, die ohne Töpferscheibe hergestellt wurde.

Spätantike Keramik von der Alteburg (350-400 n. Chr.), oben in der Fundsituation, unten nach der Behandlung durch den Restaurator.

Reste römischer Gefäße, die im 4. bzw. frühen 5. Jahrhundert n. Chr. hergestellt wurden, beweisen eine Nutzung der Alteburg in spätrömischer Zeit. Auch einige Scherben der handgemachten Keramik gehören vermutlich in diese Zeit und belegen eine von Germanen besiedelte Anhöhe.

Wir wissen auch aus schriftlichen Überlieferungen, dass befestigte Höhen im Zuge der Völkerwanderung von germanischen Anführern bewohnt wurden. Die Franken, die hier sich seit dem 6. Jahrhundert ansiedelten, haben gern alte Siedlungsplätze in Besitz genommen. Aus dieser Zeit stammt eine Glasperle von der Altenburg. In den sich über die Fläche der Alteburg ziehenden Querwällen fanden sich mehrere große verkohlte Holzstükke, die auf das 8. Jahrhundert n. Chr., die karolingische Epoche, datiert werden konnten. Im Unterschied zum Außenwall besaßen die Querwälle keine Steinverkleidung an der Außenfront.

Merowingische Perle des 6./7. Jahrhunderts n. Chr. von der Alteburg.

Eine Fränkin in typischer Tracht, wie sie auf der Alteburg gelebt haben könnte.

The following finds were made, in chronological order: The oldest ones are two Neolithic stone flakes and a potsherd of the Glockenbecher culture, named after the bell-shaped form of their pottery dated to the third millennium B.C. At least by then people lived at the Alteburg site. In its southwest corner remains of a conflagration, 10 – 20 cm of ashes with charred timbers, were discovered and radiocarbon-dated to about 500 B.C, of the same age as the nobleman's tomb of Glauberg discovered in the nearby Vogelsberg area.
Fragments of Roman pottery of the 4th and early 5th century A.D. are evidence of a settlement here in late Roman times. Some pieces of pottery made without a wheel suggest that Germanic people lived on the hill then. In the walls subdividing the interior of the Alteburg several large pieces of charred wood of the 8th century, and thus the Carolingian period, were discovered. Unlike the outer wall these inner walls were not stone-clad at the outside.

Les découvertes faites à l'Alteburg dans un ordre chronologique: (1) Deux fragments de silex sautés en éclats, datant du néolithique (4e millénaire jusque 1800 av. J.-C.). (2) Fin du néolithique (la »Glockenbecherkultur«; »Glockenbecher«, c'est un gobelin en forme de cloche). C'est au plus tard dans cette époque-ci que des gens ont séjourné à l'Alteburg. (3) Vers 500 av. J.-C.: c'est dans la partie sud-ouest de l'Alteburg qu'on a découvert une »Brandschicht« (strate contenant des vestiges d'incendie). On l'a analysé et on est arrivé à la période susmentionnée (vers 500 av. J.-C.). (4) Les restes de récipients produits au 4e et au début du 5e siècles apr. J.-C. prouvent que l'on a utilisé l'Alteburg à la fin de l'empire romain. Il faut aussi situer quelques morceaux de vases de terre (la céramique moulée à la main) dans cette époque, ce qui prouve que des Germains aussi ont habité sur cette colline. (5) C'est au 8e siècle apr. J.-C. qu'on a pu classer quelques grandes pièces de bois carbonisées qui s'étaient trouvées dans les remparts transversaux à l'intérieur de l'Alteburg. Il s'agit alors de l'époque carolingienne. Quant à ces remparts transversaux, on a constaté que, contrairement à ceux qui formaient les fortifications extérieures, ils n'avaient pas été revêtus de pierres au côté externe.

© Archäologisches Spessart-Projekt e.V.
Der europäische Kulturweg Biebergemünd II - Kelten im Kasselgrund - wurde realisiert im Rahmen des Projekts »Pathways to Cultural Landscapes« mit Förderung durch: Kreissparkasse Gelnhausen, Günter Wagner GmbH, Wolfgang Wagner, Volker Hess, Hessen Wasser, Spessart Quelle, Günter Rieger, Gemeinde Biebergemünd, Geschichtsverein Biebergemünd e.V.; mit Unterstützung der Gemeinde Biebergemünd und des Geschichtsvereins Biebergemünd e.V. und Hessen-Forst.

Weitere Informationen bei:
Archäologisches
Spessart-Projekt e.V.
Schlossplatz 4
63739 Aschaffenburg
www.spessartprojekt.de
info@spessartprojekt.de